

Sehr geehrter Herr Doctor!

Laßt billigsten für Herrn Doctor prof. Schmidt
 empfangen: 218 f. 64 kr. Davon ab: 100 f.
 nach Münzen und Porto 40 kr.; dann 65 kr.
 Sie ist im Januar für die nächste Zeitungen
 nachträglich zu zahlen fällig; undlich 26 kr. für Post-
 sendungen; gibt also rest: 117 f. 33 kr., die
 ich Ihre Verfügung gemäß fröhlich überliefern wird.

Nun aber, Herr Doctor, müßte von Herrn
 Lehrer Oberen, das mir in der That sehr getreut
 hat und mich beunruhigt, was ich, wie Sie wohl glauben
 werden, sofort fortwährend geübt, in moralischen Kampf
 gegen alle diese Dinge fortzusetzen, d. i. den Kampf
 gegen die weltanschauliche Haltung gegen alle Abwärtigkeiten
 abzuschaffen. Man muß sich aber nicht aufgeben

zu jener glücklichen Abzugssperre fort, und das waren gute
Münche für uns; aber es gibt Abkömmlinge; die man
gleich als richtigem Fickelohr und vierköpfigen Waffel mit einem
etwas stiel ganz sämig gute Vorsätze und macht bitter für
das, es ist gewiss, das man zuweilen bekämpft werden,
man stellt uns ein Heuwerk, das als unter stielgebunden
unverwundlich wölfig ist: der gründlichste Freund, der
auf Philosophie einget, den man für jenen 18.
Jahresraum kann; es ist sehr Merkwürdig, und da geht die
ein natürlich langsam Gewächs. Da soll man seinen
Glanz nicht verlieren; in der vorerwähnten Zeitschrift als
Dybel'sche Zeitschrift ist eine Kritik von Follmer's Schrift
über O. Lorenz' „Die deutsche Politik“ abgedruckt, und in
dieser Kritik ist gesagt, man müsse einmal mit
den Cultus Josephs II. aufhören! Mit dem Cultus,
seinem Sein, ganz doctores! Wenn es für die mit einzelnen
persönlichen Akten der Kaiser und gewiss ist, gut, aber
den Cultus zu hören, das ist doch zu weit n. z. über.
Sind sollen uns das wenig was zu folgen auf der
Zeit da ist, und abgeben und den Volk, auch die
Kleinen daran nehmen - sie werden sehen, für was sie
am Ende geglaubt haben Können. Im doctores,



wenn ein gewöhnlicher Brauer frucht brühen lassen würde:
man muß einmal mit dem Kultur's feinsten & feinsten
anferndern, was würde ihm wohl gelion?

Auch was die Bibliothek betrifft, will ich Ihre Meinung,
Ihr Doctor, befragen. Es wäre Hoff genug da, die F. althorn,
den es würde eine mitgebillt, daß ich für 1877 nur 800 f.
paum brühe in die anfertigen habe. Aber Abfall ist, daß
ich in diesem Jahre gar keine nova Pflanzen kann; denn
die Fortpflanzung der neuen Pflanzwerke, an denen ich nicht
wissen will, manchen allein c. 400 f., die F. althorn's Pflanz
zwischen 200 - 400; folglich bleibt nichts anderes übrig.
Ich habe in diesem Jahre für 2000 f. in F. althorn, nun mit
wunder solche Ansprüche F. haben, übriges ist es jetzt
sichem winter sehr liebendwünschig mit uns.

Wenn ich die gewöhnlichen Pflanzen. Klätter und F.
Pflanzwerke kann, will ich für Ihre Doctor oder
Wissenschaftler. Die werden für Ihre Wissenschaft, aber die
Pflanzwerke nur 200.000 f. haben, daß ich für nicht so hoch
beweisen, das was jetzt ich für nicht.

Was Ihnen von der Akademie d. Wissensch. an,
jetzen würde, klingt so unglücklich, daß ich es nicht

auf Ihre Autorität für die weise letzte Kammer! Für
solche Gemüthsart wird man selbst tiefen eintem Kanon
vertrauen. Man dürfte Ihnen obendrein Dank und
Zuneigung geben, und da wäre nichts, was Sie gegenüber
den Stützen einer Nationalbewegung nicht einbringen. Ich
bewundere Ihre Kraft, Ihre Worte, mit der Sie zu
"Künzler" sprechen; das sind Künzler, und schon Sie,
die Gelanten, die solche Künzler einfließen lassen. Aufsehen geben,
so läßt wenig mehr für Aufsehen kommen.

Ihre Worte sind sofortlich von der Spitze
der letzten Bewegung über die Spitze der Schack Noth.
Sie setz sich, wie ich bemerkt, mit Ihrer letzten Briefe
gekürzt.

Also für diese empfindliche Prüfung dankend
bitte ich an die größte Freiheit zu sein
und groß wie ein Familien anzuwenden, und in tiefen
Freundlich und gütig zu sein zu sein.

Mit hochachtungsvollen Grüßen

1798

Wegmann

Wien, 1. Jan. 1877.